

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 A. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. S. e. i. d. r. i. c. h.).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober  
deren Raum 10 A.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 198.

Hirschberg, Sonnabend den 26. August.

1882.

## Ueber politische Dankbarkeit.

In Bezug auf den Undank des deutschen Volkes gegen den Gründer seiner Einheit schreibt die „N. A. Z.“ sehr zutreffend:

„Charakteristisch und lehrreich für alle Zeiten bleibt in Sachen der politischen Undankbarkeit der bekannte Zwischenfall in dem über Aristides in Athen verhängten Scherbengericht. Der wackere Athener, welcher sein verdammendes Votum über Aristides abgeben wollte und, da er des Schreibens unkundig war, die Hilfe des ihm persönlich unbekanntem Angeklagten in Anspruch nahm, antwortete auf die Frage, was ihm Aristides zu Leide gethan, kurz und bündig: „Nichts, aber es ist mir lästig, ihn immer und immer wieder als den „Gerechten“ anpreisen zu hören.“

Der in seines Nichts durchbohrendem Gefühle urtheilende Athener kann als Typus gelten, denn er spricht in der naivsten Weise das Mißbehagen der Unbedeutendheit gegen fremde Ueberlegenheit aus, ein Mißmuth, welchen dieselbe nicht anders als durch Verstärkung gegen das Verdienst selbst los werden kann.“

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Se. Majestät der Kaiser und König empfing gestern den commandirenden General des Gardecorps, Prinzen August von Württemberg, und entsprach Nachmittags einer Einladung des Officiercorps des Regiments der Garde du Corps zum Diner. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und einige militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärabinetts und hatte Nachmittags eine Conferenz mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Kamcke. — Morgen wird Se. Majestät der Kaiser einer Einladung des Prinzen Alexander

von Preußen zum Diner entsprechen und am Sonnabend Nachmittag dem Adlerschießen beim 1. Garderegiment z. F. im Katharinenholz bei Potsdam bewohnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin setzt die nöthige Pflege des verletzten Fußes fort, und beginnt die Besserung sich fühlbar zu machen.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften sind in Mailand und Monza die willkommenen Gäste des italienischen Königspaares und erfreuten sich auch auf der ganzen übrigen Reise überall des freundlichsten und zuvorkommendsten Empfanges.

— Nach Beendigung der Manöver der combinirten Cavallerie-Division des XIV. Armeecorps hat Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl heute Karlsruhe verlassen.

— Bei der Berathung des letzten Verwendungsgesetzes plaidirte der Minister v. Puttkamer sehr lebhaft dafür, daß es den Communen freigestellt werde, die Wiedereinführung der Schlachtsteuer und indirecten Steuern zu beschließen, da sie hierdurch aus ihrer schweren finanziellen Bedrängniß herauskommen könnten. In letzter Zeit sind nach dieser Richtung wieder mehrere Eingaben von Communen an das Staatsministerium gerichtet worden und auch der Brandenburgische Städtetag hat bekanntlich diese Frage auf die Tagesordnung seiner demnächst stattfindenden Versammlung gesetzt.

— Abgeordneter Cremer sprach in einer Rede über die liberale Manie, im Fürsten Bismarck zwei Wesen zu ergründen, einen „klugen, äußeren“ Bismarck und einen „thörichten“ inneren. Der Redner schloß mit der Bemerkung, man möge den „doppelten“ Bismarck denen überlassen, die überhaupt ein Interesse an diesem Doppelwesen haben. „Wir wollen uns daran halten, daß wir es mit einer Person zu thun haben, der es gelungen ist, dem geeinigten

Deutschland auch nach außen hin eine so achtunggebietende Stellung zu schaffen!“

— Bei der Ausarbeitung der Novelle zur Gewerbeordnung im Bundesrathe hatte die bairische Regierung beantragt, die Führung von Arbeitsbüchern auf alle Arbeiter auszudehnen. Im Bundesrathe wurde der Antrag Baierns abgelehnt. Wie jetzt verlautet, würde die conservative Fraction des Reichstags die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für alle Arbeiter beantragen.

— Die „Kr.-Ztg.“ sagt: „Hosprediger Stöcker nimmt, wie er schon neulich in der Versammlung der christlich-socialen Partei erklärt hat, an dem Antisemiten-Congress in Dresden, der eine durchaus vertrauliche Besprechung sein soll, nur Theil, um die christliche Auffassung der Judenfrage dort zu vertreten und, womöglich, zur Geltung zu bringen. Wir wünschen, daß ihm dies gelingen möge!“ (Das ist auch unser Wunsch!)

— Alle christlich-conservativen Blätter kommen immer wieder auf die Provocation in Breslau in Bezug auf die Mißgehen zurück. Der „Reichsbote“ schließt seinen neuesten Artikel mit den Worten: „Wir sind gern zum Frieden geneigt, wir gönnen auch der katholischen Kirche Recht und Freiheit und gehen auch in politischen Dingen mit conservativen Katholiken, wo wir eines Sinnes sind, gern zusammen; aber unsere evangelische Kirche und ihre Ehre lassen wir nicht schmäheln.“ — Hiermit ist die Sache für uns abgethan.“

— Die „Augsb. Post-Ztg.“ sagt: „Es mehren sich unter Katholiken und Protestanten die Stimmen, welche mit Freiherrn v. Felsenbach bekennen, daß der Conservatismus heute in wirtschaftlichen und socialen Fragen entschieden sein müsse, wenn er ein Recht auf weitere Existenz beanspruchen wolle. Diese Entscheidung besteht aber darin, daß wir vor Allem den Arbeiter ein Arbeitsrecht und ein menschenwürdiges Dasein sichern, daß wir den Handwerkern eine

## Die Flucht.

(Fortsetzung.)

„Das ist ein Schlaupf,“ dachte ich. — „Für Ihr gültiges Anerbieten danke ich Ihnen,“ entgegnete ich; „allein mein Ehrenwort kann ich Ihnen unmöglich geben; denn ich sinne Tag und Nacht darauf, wie ich Sie baldmöglichst der Sorge, mich zu bewachen, überheben könne.“

„Diese Erklärung,“ bemerkte der Einarmige, „von Ihrer Seite kommt mir nicht unerwartet, und ich würde es an Ihrer Stelle ebenso machen. Allein unter den jetzigen Umständen muß ich Ihnen zum Voraus bemerken, daß ich nicht geneigt bin, das Spiel aufzugeben, sondern im Gegentheil Alles aufbieten werde, Ihnen das Spiel zu verderben.“

„Das finde ich ganz in der Ordnung,“ gab ich zur Antwort, — „und Sie werden doch hoffentlich als Kriegsmann nichts dagegen haben, wenn ich kein Mittel unverjagt lasse, um mich von Ihren verdammten Pontons zu erlösen.“ Da ich sah, daß diese Unterredung zu Nichts führte, so sagte ich: „Gott befohlen, Herr Commandant!“ und ging fort.

So viel ist gewiß, daß es unter diesen Umständen überaus schwer war, aus dem Schiffskasten zu entkommen. Denn denken Sie sich einmal recht klar, alle Stückpforten, die jetzt nur geöffnet wurden, um das Tageslicht und frische Luft in die Batterien einzulassen, waren von innen und außen so eng vergittert, daß man unmöglich hindurchschlüpfen konnte, und die Eisenstangen durchzufeuern, daran durfte man gar nicht denken, da dieselben alle zwei Stunden, sowohl bei

Tagen als bei Nacht, untersucht wurden. Hätte man auch durch eine Stückpforte hinaus in's Freie gelangen können, so war man noch nicht weit; denn unter den Stückpforten der unteren Batterien, also nur 5—6 Fuß über dem Wasserspiegel, lief eine Art Gallerie rings um das Schiff herum und war mit mehreren Schildwachen besetzt; wer sich also längs dem Bord herablassen wollte, wurde von diesem Posten wieder eingefangen.

Geseht nun, es wäre Einer auch an diesen Schildwachen vorbeigekommen, so wurde er von den bewaffneten Schaluppen aufgebracht, welche die ganze Nacht hindurch um die Pontons die Kunde machten, und sich in allen Richtungen kreuzten. War man vielleicht so glücklich gewesen, auch dieser Gefahr zu entgehen, was nur bei ganz unholdbarer See der Fall sein konnte, so blieb noch ein hartes Stück Arbeit übrig — man mußte noch den See durchschwimmen, um die Gestade desselben zu erreichen, und die waren allenthalben wenigstens anderthalb Meilen von unseren Pontons entfernt. Der vorsichtige Engländer hatte sein Brack so ziemlich in der Mitte des Sees vor Anker gelegt, um auf allen Seiten weit genug vom Strande zu sein und dadurch jede Flucht unmöglich zu machen.

Dies Alles erfuhr ich sehr bald und nach acht Tagen auch das, daß ein Matrose, Namens Dumont, zwar ein Landsmann von mir, aber ein verworfener Mensch, der sich nur mit Ausföhrung von schlechten Plänen beschäftigte, während der vergangenen Nacht glücklich durchgegangen und fortgekommen sei. Wahrscheinlich hatte er sich des Abends vorher in eine der

großen Schaluppen, welche die nächtlichen Runden zu machen hatten, versteckt und war erst hervorgekommen, als das Fahrzeug vom Ponton abgestoßen wurde.

Man hielt ihn, da die Nacht sehr finster gewesen, für einen englischen Matrosen, der zur Bootsmannschaft gehöre und kümmerte sich nicht weiter um ihn, so daß er einen günstigen Moment abwarten konnte, in's Wasser sprang und spurlos verschwand. Als dessen Flucht bekannt wurde, fuhren die Engländer hin und her wie besessen, steckten Fackeln und Laternen an und setzten dem Flüchtling nach, aber Dumont war fort.

Dieses Gelingen meines Landsmannes spornte mich um Vieles zur Flucht, an deren Ausföhrung ich nun mit allem Ernst dachte. Hierzu bedurfte ich Jemandes, dem ich mich anvertrauen und auf den ich mich sicher verlassen konnte, wenn ich glücklich davontommen sollte. Mißlang mir meine Ausföhrung, so war meine Lage gewiß die beklagenswertheste von der Welt.

In dieser bedenklichen Zeit führte mir mein guter Stern meinen Jugendfreund Tilmont, den Korsaren-Capitän zu, der ein zuverlässiger und unternehmender Mann und ein Mitgefänger war, den man ebenfalls an Bord der „Crowe“ gebracht hatte. Unsere Freundschaft wurde auch in dieser englischen Gefangenschaft bald wieder erneuert.

Wir berathschlagten sofort, wie wir entweder Beide oder ich allein die Flucht ausföhren könnten. Die erste Aufgabe für uns bestand darin, daß der Commandant von unserer alten Bekanntschaft durchaus nichts erfahren durfte, weil er uns auf der Stelle nicht mehr hätte zusammentommen lassen, oder den Einen verfehlt



durchgreifende Organisation mit allen Vortheilen des Großbetriebes anstreben helfen, und daß wir die Bauern aus der elenden Schuldknechtschaft befreien, in welcher sie schmachten.“

— Interessant ist, daß in Berlin, was die Confession der Heirathenden anlangt, 524 katholische Frauen evangelische Männer, 813 evangelische Frauen katholische, und 40 jüdische Frauen christliche Männer, während 59 christliche Frauen jüdische Männer nahmen. Die Zahl der Ehen von Katholikinnen mit Katholiken belief sich dagegen nur auf 251.

— Der „Elsaß-Lothringischen Zeitung“ wird aus Rittershofen gemeldet: Bei einem Gange durch die Gemarkungen hat man in diesem Jahre selten Gelegenheit, einen mit Tabak bepflanzten Acker anzutreffen, deren es früher so viele gab. Als Ursache dieser Erscheinung geben die Pflanzler die Chikanen der unvermeidlichen Unterhändler an, welche den Tabak von dem Pflanzler kaufen und später bei der Ablieferung den vereinbarten, schon zu geringen Preis nicht einmal zahlen wollen.

#### England.

Aus Irland bringt jetzt fast jede Post böse Nachrichten. In Scarleen wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Pächter Leahy ermordet. Eine Anzahl vermummter Männer erschien in seinem Hause, schleppte ihn aus dem Bette und tödtete ihn durch mehrere Flintenschüsse. Die Mörder entkamen. Als Motiv des grausamen Mordes wird angegeben, daß Leahy eine Wiese gepachtet, von welcher der frühere Pächter vertrieben worden. Eine mörderische Ausschreitung wurde gestern Nachmittag in Parlamentsstreet zu Dublin verübt. Der Vizekönig, Lord Spencer, hatte soeben genannte Straße auf seinem Wege nach der Burg passirt, als ein Mann das Schaufenster eines Waffenladens zertrümmerte und mit einem Revolver davonlief. Er wurde von einem Commis des Geschäfts bis zur Esseybrücke verfolgt, worauf der Dieb sich umdrehte und seinem Verfolger mit einem Messer zwei schwere Wunden zufügte. Der Verbrecher wurde schließlich verhaftet.

#### Türkei.

Wie verlautet, ist die Föderung des Sultans, die Militärconvention abzuschließen, dadurch verursacht worden, daß ihm Zuschriften aus Syrien, Arabien und Egypten zugegangen sind, welche ihn mit dem Verlust des Khalifats bedrohen, wenn er den Forderungen der Engländer nachgäbe. Die Araber würden in den Verlust Egyptens nicht willigen.

#### Egypten.

Wie verlautet, soll Arabi Pascha Kasrdowar verlassen haben und Tulha Pascha bei Kasrdowar den Oberbefehl führen. — In Bezug auf Kairo werden ernstliche Befürchtungen laut, mehrere Häuser im Ismailieviertel sollen geplündert und in Brand gesteckt worden sein. — Die Engländer rüsten sich zum Vormarsch gegen die Hauptstellung Arabi's bei Tel el Kebir auf dem Nil-Delta.

#### Orient.

Es circuliren Gerüchte von Unruhestörungen in Syrien; in Beirut soll ein Christ ermordet und mehrere Christen mißhandelt worden sein. Drusen vom Liba-

non hätten maronitische Dörfer angegriffen, der Gouverneur von Damascus hätte Verstärkungen verlangt, um die Ruhe wieder herzustellen.

#### Provinzielles.

Görlitz, 24. August. Gestern Nachmittag trafen die Ersatz-Reservisten, welche in dem verhältnißmäßig so kurzen Zeitraum von zehn Wochen in den Elementen der Kriegskunst ausgebildet werden sollen, hier ein.

Arnsdorf (bei Görlitz), 23. August. Ein schreckliches Ereigniß hat sich vorige Nacht in unserer Gemeinde zugetragen. Der Gartennahrungsbefitzer Horschig, der erst vor kurzer Zeit seine zweite Ehe schloß, hat einen dreifachen Mord begangen. Zwei Kinder erster Ehe, im Alter von 9 und 8 Jahren, hat er durch Schnitte mit dem Rasirmesser während des Schlafes getödtet und sie dann fortgeschafft. (Man fand dieselben später in einem Wasserloche nicht weit von der Wohnung; das eine mit zerschmettertem Schädel, das andere mit einem Schnitt am Kopf.) Dann hat er sich auf seinen Bodenraum begeben und seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Motiv zu der schrecklichen That ist ein selbst zugezogenes Vergerniß und überspannter Ehrgeiz des sonst nicht übel beleumundeten Mannes.

Schönau, 21. August. In der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde über die nöthigen Schritte zur Ausführung der mit dem Thierschaufeste am 29. d. M. verbundenen Geschäfte verhandelt, namentlich wurden die Mitglieder für die Commissionen zur Prämüirung der einzelnen Thiergattungen und der Maschinen, zum Ankauf der Gewinngegenstände, zur Verloosung und zur Plazanweisung gewählt. Die Veranstaltungen zu dem südlich vom Dominium Altschönau stattfindenden Feste werden lebhaft gefördert. — Der ev. Pastor in Hohenliebenthal v. Koblinski hat eine Berufung nach Lichtenberg bei Prettin angenommen und ist bereits dorthin verzogen. Die Seelsorge wird inzwischen von Herrn Pastor Schulze in Tiefhartmannsdorf wahrgenommen.

Goldberg. In Lobendau, in den dieseitigen Kreis gehörend, löste sich am 20. d. M. eine der dortigen Glocken während des Läutens zum Gottesdienste von ihrem Kranze, ohne daß irgendwie vorher eine Schadhastigkeit derselben bemerkt worden wäre. Ein weiterer Unfall ist auch nicht zu beklagen, da die Glocke zwischen den Balken hängen blieb, somit keine der läutenden Personen (es sollen Kinder gewesen sein) verlegt wurde. — Die Feier des diesjährigen Sedanfestes wird in der Weise stattfinden, daß die Schulfeierlichkeiten am 2. September früh 8—9 Uhr abgehalten werden, während der Gottesdienst, an dem die oberen 2 Klassen der städtischen Schulen theilnehmen sollen, sowie das Volks- resp. Schulfest auf den 3. September verlegt werden. Am Abend des 2. und am Morgen des 3. September wird mit allen Glocken geläutet.

Die Franz Harries'schen Eheleute zu Dresden, früher auch hier wohnhaft, haben dem hiesigen Magistrat ein Legat von 6000 Mark überwiesen, dessen Zinsen alljährlich zu Schulzwecken verwendet werden sollen. — Bei den Conferenzen mit den hiesigen evan-

gelischen kirchlichen Körperschaften, welche in diesen Tagen Consistorial-Assessor Schulz in Gegenwart des Königl. Superintendenten, Pastor Fiedler-Hermisdorf, hielt, wurde die Fixation der beiden hiesigen Geistlichen, vorbehaltlich der Genehmigung der hohen Aufsichtsbehörden, so normirt, daß das Primariat ein Fixum von 3000 Mark, das Diaconat ein Fixum von 2600 Mark erhält, jedoch mit der Maßgabe, daß von 5 zu 5 Jahren — und dies drei Mal — jedem Amte 200 Mark zugelegt werden, sobald ein- und derselbe Inhaber daselbe bekleidet.

Lüben. Der jüngste Sohn des in Jannowitz sich von seiner im Dienste schwer geschädigten Gesundheit erholenden Generals der Cavallerie, Grafen v. Stolberg, liegt leider in Folge eines beim Hinderniß-Rennen erfolgten Sturzes an einer schweren Gehirnerschütterung darnieder. Allgemeines Bedauern begleitet die schwer geprüfte Familie.

Geißsdorf (Kreis Lauban), 20. August. Heute wurde in hiesiger Kirche ein seltenes Fest gefeiert. Zwei Ehepaare, Riemann und Baumert, feierten ihre goldene Jubelhochzeit. In feierlichem Zuge, geleitet von ihren Kindern und Kindeskindern, kamen sie gemeinsam zur Kirche und wurden daselbst unter reger Theilnahme der Gemeinde feierlich eingeseget.

#### Locales.

Hirschberg, den 25. August.

— Unter allgemeinstem Beifall der bekannten „Diegeniger“ Fortschrittsleute hat der jüdische Rechtsanwalt Munkel über die „Religion“ gesprochen und — wörtlich nach dem fortschrittlichen „L. A.“ — folgenden blühenden Kohn zusammengeredet: „Fangen wir mit der Religion an. Sie wissen, wir hatten im Punkte der Religion eine gewisse Freiheit seit Luther's Zeiten uns (?) errungen. Diese Freiheit (?) ist in Frage (?). Ich will nicht sprechen von dem famosen Schauspiel, das in Rußland Wiederhall gefunden hat, der Judenheze, aber sehen Sie sich doch an, wie unsere Kirchenverfassung gebraucht (?) werden soll, und wie ein Mann, den Jeder kennt, der auch bei der Judenheze theilhaftig ist und in Berlin als Hosprediger lebt, das kirchliche Regiment und die Gewissensfreiheit (?) auffaßt. Es ist merkwürdig, daß auch manchmal eine Krankheit etwas Gutes schaffen kann. Wir haben vom Herrn Reichskanzler die Versicherung, daß ihm während einer Krankheit die Civilehe abgedrängt worden ist. (Heiterkeit.) Auch die Civilehe ist jetzt gefährdet. Seine (?) Religion halte Jeder heilig, mit dem Verhältnisse zum Staate hat das nichts zu thun, und wir sind nicht dabei interessiert, daß wir bei uns noch einen kleinen evangelischen Papst oder gar mehrere bekommen. Das aber ist die Freiheit, die wir auf religiösem Gebiete erwarten dürfen.“

— Zur Mißgehenfrage schreibt die „Schles. Volkszeitung“ in Nr. 383 vom 24. August 1882 u. A. wie folgt: „Man hat die Streitfrage, um welche es sich handelt, nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Es ist unrichtig, daß kirchlicherseits behauptet wird, daß in der Diöcese Breslau gemischte Ehen, die vor dem akatholischen (d. i. evangeli-

und so unsern Plan vereitelt hätte. Um ihn hier durch nichts aufmerksam zu machen, stellte ich mich immer, als könnte ich den Korjaren-Capitän Tilmont gar nicht. Diese Täuschung gelang uns vollkommen, denn der Engländer merkte durchaus Nichts.

Mein Freund Tilmont hatte einen alten Matrosen bei sich, mit Namen Jolivet, auf den er sich verlassen konnte, und da Beide Gefangene waren, so führte sie dieses gleiche Loos noch inniger zu einander. Dieser Jolivet wurde, da ihn mir mein Freund ebenfalls als einen zuverlässigen Mann schilderte, in unsern Plan eingeweiht, und wir kamen in Betreff des Besten bald auf's Reine. Vierzehn Tage nach Dumonts Flucht ging's an die Ausführung.

An demselben Tage, an dem während der Nacht meine Flucht ausgeführt werden sollte, ließ mich der Einarm in seine Kajüte rufen, und als ich bei ihm eintrat, strahlte sein Gesicht vor Freude, er strich sich vergnügt das Kinn und stemmte seinen unversehrten Arm in die Seite, als wollte er sich die Hüften einstoßen. Endlich sagte er mir einen „guten Morgen!“ — und dann trat bei ihm abermals eine lange Pause ein.

„Herr Capitän!“ begann er nach einiger Ueberlegung. „Sie wollten hoch gegen mich spielen? — Sie haben verloren und Ihre Rolle schlecht ausgeführt. Ein anderes Mal treffen Sie eine bessere Auswahl zu Ihren Vertrauten!“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte ich den Einarm, ohne mich irgend wie bedenklich oder ängstlich zu zeigen.

„Das sollen Sie sogleich erfahren,“ sprach er und nahm eine Miene an, durch die er mir zeigen wollte, wie überlegen er gegen mich und wie ohnmächtig ich gegen ihn sei. — „Sie haben bereits Ihre Vorkehrungen zu einer Flucht soweit getroffen, daß Sie morgen oder spätestens in einigen Tagen durch ein Loch, welches Sie in die Schiffswand gebohrt haben, entweichen wollten. Das Loch ist auf dem Backbord. Einer Ihrer Mitgefangenen, Namens Jolivet, bohrte das Loch, dem Sie zehn Napoleonsdor dafür versprochen haben. Derselbe Jolivet, den Sie für den Zuverlässigsten hielten, kam heut in aller Frühe in meine Kajüte und bot mir das Loch, welches er für Sie gebohrt, zum Verkauf an, und verlangte dafür nur zehn Guineen, die ich ihm auch auf der Stelle gegeben habe, weil mir so wohlfeil noch kein Loch zum Kauf geboten ist.“

Diese Mittheilung des Einarms brachte mich im ersten Augenblicke in die größte Aufregung, und ich würde Jolivet auf der Stelle erwürgt haben, wenn er zugegen gewesen wäre.

„Diesen Schurkenstreich soll mir Jolivet nicht um so wohlfeiler Kaufes gespielt haben,“ tobte ich laut auf vor innerer Wuth, „meine Flucht war so gut angelegt und Alles soweit vortrefflich vorbereitet, daß ich an dem Gelingen durchaus nicht mehr zweifelte, und nun muß dieser Kerl, den ich für einen echten Franzosen hielt, mich verrathen!“

So tobte ich noch eine Weile fort, während der Einarm kaum seine innere Freude verbergen konnte.

Um mir seine Schadenfreude auch noch in Worten auszudrücken, sagte der Einarm: „ich begreife es recht

gut, Herr Capitän, daß dieser Verrath Ihres Landmannes eine große Fatalität für Sie ist, aber was hilft Ihnen jetzt Ihr Lamentiren und Toben? Lassen Sie es nur gut sein und fügen Sie sich in die Nothwendigkeit Ihrer Lage — wir wollen ein Glas Madeira miteinander trinken auf besseres Gelingen Ihres nächsten Versuches zur Flucht, ein Mann, wie Sie, läßt sich durch ein Mißlingen von einem Unternehmen nicht abhalten —“

Diese höhnischen Bemerkungen und die Aufforderung zum Trinken unter diesen Umständen brachten mich vollends auf. „Was wollen Sie eigentlich von mir, Herr Commandant?“ fragte ich den Einarm ruhig und stolz. „Ein französischer Seemann verzweifelt nicht wegen eines kleinlichen Mißlingens, es ist noch Schiffswand genug da, um andere Böcher zur sicheren Abfahrt zu bohren, und an zuverlässigen Leuten fehlt's auch nicht, die bereit sind, dieselben auch ohne Bezahlung auszuführen.“ Ich zwang mich äußerlich, um mich dem Engländer so zu zeigen, als habe mich dieser Fehlgriß sehr bestürzt, nahm aber sein Anerbieten zum Trinken an. Wir tranken einige Gläser Madeira, zündeten uns Cigarren an und gingen in der untern Batterie auf und ab. Ich stellte mich von Herzen sehr betrübt, verzweifelte an meinem Geschick, während er heiter war, lächelte, sang und pff; kurz der Einarm war außer sich vor Freude, daß mein Fluchtversuch gescheitert war, und im Ganzen hatte er ja auch so unrecht nicht.

(Fortsetzung folgt.)



sch) Geistlichen geschlossen werden, nichtige seien. Es ist in Schlessen eine von einem akatholischen — evangelischen — Geistlichen geschlossene Mischehe un- zweifelhaft gültig.“

\* [Bezirks-Lehrer-Conferenz.] Heut Nach- mittag wurde im hiesigen Volksschulgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Rector Kleinert die zweite dies- jährige Bezirks-Lehrer-Conferenz des Bober-Bezirks ab- gehalten. Dieselbe hatte, wie die erste, wieder den Rechenunterricht zum Gegenstande und behandelte in zwei Lehrproben, gehalten von den Herren Tröstler und Finger, und einem Referat des Herrn Wag- ner das Penjum der Mittelstufe der Volksschule, näm- lich den Zahlenraum bis Million und die Decimal- bruchrechnung. Die Lehrproben sowohl als das Referat schlossen sich eng an das Büttner'sche Rechenwerk: „Anleitung zum Rechenunterricht in der Volksschule“ an. — Die letzte der diesjährigen Bezirks-Conferenzen soll den 22. September stattfinden.

\* [Excursion eines Seminars.] Heut (Frei- tag) früh 7 Uhr trafen sämtliche Zöglinge des Se- minars in Cammin (in Pommern) unter Führung des Directors und des gesammten Lehrer-Collegiums, im Ganzen 102 Personen, in hiesiger Stadt ein, um in den folgenden Tagen eine größere Riesengebirgs-Partie auszuführen. Nachdem im „Gasthof zum Rhyast“ das Frühstück eingenommen worden war, ging es sofort weiter. Wie wir hören, soll heut über Rhyast, Heerd- berg und Agnetendorf das Hochgebirge erstiegen werden, dem dann Sonnabend und Sonntag gewidmet sein soll. Für Montag soll der Besuch niederer Partien, als Erdmannsdorf zc., in Aussicht genommen sein. Den- selben Tag, Abends, werden die Reisenden hierher zu- rückkehren, um im „Rhyast“ zu übernachten und Dins- tag früh wieder nach der Heimath abzureisen.

— [Verufung.] Der Pfarrer Ulrich zu Lie- bau ist als Pfarrer für die Domkirche zu Groß-Slogau designirt.

— Dem „Schles. Morgbl.“ schreibt man: „In der Wahl der Blätter, die das zeitunglesende hiesige Publi-

kum täglich durch die Post bezieht, giebt sich im Allge- meinen eine dem frischen, in den heutigen Preßverhält- nissen wehenden Luftzug gar nicht entsprechende Stabi- lität kund. Von neuen Blättern, wie dem „Deutschen Tageblatt“, der „Deutschen Reform“, der „Neuen deutschen Volkszeitung“ u. A. scheinen private Kreise, wie Hotels und Restaurationen, nicht die mindeste Kunde zu haben. Manches gute Blatt würde in dem oder jenem Local bald Freunde und aufmerksame Leser fin- den; die Wirthe aber stehen häufig unter dem fast an Terrorismus grenzenden Einfluß sowohl localer hoch- liberaler Stammgäste, als auch israelitischer Handels- reisender, welchen das Ausliegen eines einigermaßen antisemitischen Blattes nicht lange zu entgehen pflegt, und deren Antipathien in dieser Beziehung für manche Wirthe nur allzu maßgebend sind. Manche im Grunde längst nicht mehr liberale Hausväter können sich zur Abschaffung eines von ihnen innerlich verurtheilten Fortschrittsblattes deshalb nicht verstehen, weil — die weiblichen Familienglieder dem Feuilleton mit seinen Schund- und Schauerromanen nicht entsagen wollen! Das Brechen mit einem schlechten Blatt wegen inner- lichen Gegensatzes ist eine überaus seltene Erscheinung, so lange dasselbe ein Schwimmen gegen den Strom involvirt!“

— Die schottische Heringsfischerei dürfte dieses Jahr ergiebiger ausfallen, als seit Menschengedenken. Die Buchten und Küsten schwärmen förmlich mit Heringen, und die Fischer können kaum Salz genug zum Ein- salzen bekommen. In voriger Woche allein wurden in Kirkwall von 200 Fischerbooten 20 000 Krans Heringe gelandet, das Kran zu etwa 10 000 Fischen gerechnet, und von anderen Orten kommen ähnliche Nachrichten. Auch an der irischen Küste haben sich ungeheure He- ringszüge gezeigt, doch hat Paddy weder Neze zum Fangen, noch Salz zum Einsalzen der Fische und muß somit seinen Bedarf nach wie vor von den verhassten Sachsen, resp. Schotten beziehen.

— [Zur Beachtung für Conditoren zc.] Gegen die jetzt zahlreich umherschwärmenden Wespen

empfiehlt sich, wie Herr Apotheker Schlesinger in Grünberg mittheilt, Salmiakgeist als ganz vorzügliches Mittel. Man braucht nur eine kleine Schale oder Tasse mit dieser Flüssigkeit aufzustellen, um die Wespen sofort zu vertreiben.

### Preussische Klassenlotterie.

Ziehung vom 24. August.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 64218 69991.

5 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 975 48040 50749 74243 75492.

26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2575 11697

11714 12772 15858 17251 20294 20394 22426

35236 38760 39364 41275 43543 49017 62701

67440 70074 77324 80188 80505 84144 85812

89995 92101 94787.

50 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 753 2195

2286 3330 6346 6397 8480 9077 11747 13900

18600 19141 23177 27139 27955 32402 34218

37433 38273 44989 45163 46855 47144 47574

57992 64184 64736 65478 67239 68346 70093

70246 72342 75917 76160 80188 80432 80908

81418 82350 83536 84167 84875 86263 87063

88162 89513 89897 90998 92316.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 27. August bis 2. Sep- tember. Am 12. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Collecte für das Taubstummen-Institut zu Breslau.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Son- tag Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor Weis. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Sonnabend früh 1/10 Uhr zur Gedächtnisfeier Gottesdienst, Predigt: Herr Pastor Schenk. (Collecte zum Besten der Kaiser-Wilhelm- Stiftung.)

## Allgemeiner Anzeiger.



### Todes-Anzeige.

Heut Nachmittags 4 Uhr endete ein sanfter Tod nach 4tägigem schweren Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesacramenten, das Leben unserer unvergeßlichen, braven Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Rittergutsbesitzer

## Caroline Ecke

geb. Nachbar

im 67. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schles., den 25. August 1882.

2454

Beerdigung: Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

### Der Sedantag

wird auch in diesem Jahre wie in den früheren durch eine Vormittags 8—9 Uhr stattfindende Feier in unseren städtischen Schulen und durch einen Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Aus- zug der Mittel- und Volksschulen nach dem Fest- plätze am Cavalierberge und ein sich daran an- schließendes Fest daselbst gefeiert werden.

Wir richten an die Einwohnerschaft die freund- liche Bitte, an diesem Tage zu flagen und stellen den Vereinen ergebend anheim, sich bei dem Auszuge nach dem Festplätze und dem dort stattfindenden Feste zu betheiligen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir die Kirchengesellschaften ersucht haben, am Vorabend des Festtages 8 Uhr die Glocken läuten zu lassen und am Festtage selbst Vormittags 1/10 Uhr eine gottesdienstliche Feier zu veranstalten.

Hirschberg, den 16. August 1882. 2444

### Der Magistrat.

Eine ehrliche, bedürftige Frau bittet um irgend welche leichte Beschäftigung, etwa Düten machen, Federn schleifen zc. 2453  
Auskunft erteilt Fr. Ganzert, Schmiede- bergerstraße 21.

Ein an- Mädchen mit guten Attesten ständiges findet vom October ab leichten Dienst Cunnersdorf, Friedrich- straße 415. 2452



Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder besteht darin, daß sie durch ihre pa- rallele Richtung mit der Schriftlage die Grund- striche auf naturgemäße Weise ausführt und es er- möglicht, beim Schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.

Niederlage bei Carl Klein.

Kräftig schmeckenden 2266

## Campinos-Caffee

à Pfd. 80 Pf.

empfehlen

Paul Spehr.



### Ein gebrauchter, halbgedeckter Wagen

wird billig verkauft durch das Rentamt zu Arnsdorf. 2451

Der landwirthschaftliche Verein für Schönau veranstaltet am 29. August 1882 auf einem in der Nähe der Stadt belegenen Plätze ein



## Thierschanfest,



bei welchem neben der staatlichen Rinderschau eine Ausstellung sämtlicher sonstigen landwirthschaftlichen Nutzthiere und ein Markt für Maschinen, Geräte und andere einschlägige Gewerbezergnisse stattfinden soll.

Zum Schluß soll eine Auspielung von Ausstellungsgegen- ständen erfolgen, wozu Loose à 1,50 Mark durch die Herren P. Spehr, E. Baerwaldt, Wendlandt, Oscar Roth und Wehlhändler Dittrich in Hirschberg zu beziehen sind.

### Der Vereins-Vorsitzende.

v. Küster,

Hohenliebenthal bei Schönau (Rgsbez. Liegnitz).

2007



(Statt besonderer Meldung.)

In vergangener Nacht um 3/12 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unsere herzensgute Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Fabrikbesitzerin

## Ernestine Schmidt

geb. Gringmuth,

was wir in tiefem Schmerz allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Schmiedeberg, den 25. August 1882.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

2450



An Beiträgen zum Besten der durch das Hochwasser am 17. und 18. Juli d. J. im Hirschberger Kreise Geschädigten sind seit meiner Bekanntmachung vom 10. d. Mts. ferner bei mir eingegangen:

Gutsbezirk Arnsdorf 15 Mk. 70 Pf., Gemeinde Agnetendorf 20 Mk. 40 Pf., Banquier Schlefinger-Hirschberg 50 Mk., G.-Hirschberg 6 Mk., Gemeinde Södrich 3 Mk., Graf Lüttichau-Ballenstedt 40 Mk., Stadt Schmiedeberg 50 Mk., Fr. v. Sierakowsky 10 Mk., Gemeinde Rothenzschau 9 Mk. 25 Pf., N. N., Reibnitz 1 Mk., Expedition der „Anclamer Zeitung“ 72 Mk. 35 Pf., Gemeinde Quirl 10 Mk. 90 Pf., v. Mückefahl-Jauer 20 Mk., Winterfelde bei Trachenberg 20 Mk., Gemeinde Wüsterhörsdorf 11 Mk. 25 Pf., Gemeinde Krummhübel 18 Mk. 15 Pf., Gemeinde Hohenwiese 50 Mk., Gemeinde Steinfelsen 30 Mk. 50 Pf., Gemeinde Warmbrunn 232 Mk. 50 Pf., v. Küster-Hohenliebenthal 20 Mk., M. v. K. und G. v. K.-Wohlau 18 Mk., P. J. Walkenberg-Worms 40 Mk., durch die Redaction des „Schlesischen Morgenblattes“ 100 Mk., v. Kessel-Zobelwitz 20 Mk., Graf Bizthum-Berlin 100 Mk., Gräfin Stolberg-Wernigerode 50 Mk., durch den Herrn Oberpräsidenten v. Sendewitz 100 Mk., Geh. Rath Becker-Mainwaldau 45 Mk., Graf Bresler-Alt-Kemnitz 100 Mk., Ungenannt Merseburg 10 Mk., Sammlung des Herrn L. Schulz-Hirschberg 277 Mk. 50 Pf. und zwar: Lieutenant Siebert-Berlin 3 Mk., B. J.-Berlin 2 Mk., Canzlei-rath Weinhold-Hirschberg 3 Mk., Ungenannt-Hirschberg 10 Mk., Ungenannt-Hirschberg 3 Mk., Ungenannt-Hirschberg 2 Mk., Rentier Trump-Hirschberg 5 Mk., Baumeister Timm-Hirschberg 5 Mk., Ungenannt-Hirschberg 3 Mk., Rittergutsbesitzer v. Machui-Hirschberg 20 Mk., Major v. Senden-Hirschberg 3 Mk., Oberamtmann Arndt-Elgut 20 Mk., Particulier Hähnel-Hirschberg 3 Mk., Kaufmann A. Gühbert-Breslau 30 Mk., Kaufmann Schäffer-Breslau 30 Mk., Kaufmann Traube & Sohn 15 Mk., Hoflieferant Lehmann-Potsdam 5 Mk., Hoflieferant von der Brelge-Hamburg 5 Mk., Pastor Berger-Lahn 2 Mk., Kaufleute Schube & Comp.-Mannheim 20 Mk., Kaufmann Jacob Cornill-Frankfurt a. M. 20 Mk., Kaufleute Ewald & Comp.-Hildesheim 10 Mk., Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch-Berlin 10 Mk., Fr. Hohberg-Hirschberg 9 Mk., Kaufmann Gustav H. Hirsch-Hamburg 20 Mk., C. W.-Guben 5 Mk., Briefmarken aus Croyen a. D. 50 Pf., E. Stephan-Schmiedeberg 1 Mk., Geschwister Jander aus Guben aus der Sparbüchse 10 Mk., Sauermaun-Croyen 3 Mk., in Summa . . . . . 1551 Mk. 50 Pf. hierzu die früheren, bereits bekannt gemachten Beiträge von zusammen . . . . . 5900 = 37 =

giebt im Ganzen 7451 Mk. 87 Pf.

Außerdem ist mir durch Frau Gräfin Hochberg-Rohnstock ein werthvoller Ring für die Wasserbeschädigten übergeben worden, zu dessen zweckentsprechender Verwerthung ich die nöthigen Schritte bereits gethan habe.

Allen freundlichen Gebern nochmals meinen besten Dank.

Hirschberg, den 21. August 1882.

Der Königliche Landrath.  
Prinz Reuß.

Für die hiesige Kreis-Krankenanstalt wird ein **Chepoar** gesucht, welches die vorkommenden häuslichen und Gartenarbeiten übernehmen und bei der Krankenpflege Beistand leisten soll, wofür monatlich 60 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Wäsche, Heizungs- und Beleuchtungs-Material gewährt werden.

Ein streng sittlicher Lebenswandel, bewährte Zuverlässigkeit und körperliche Rüstigkeit sind die Bedingungen der Annahme. Feste Anstellung erfolgt erst nach einem sechsmonatlichen Probeposten.

Personen, welche zur Uebernahme dieses Dienstes geneigt sind und ihre Qualification durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich unter Einreichung der Letzteren **binnen 3 Wochen** melden und in ihrer Eingabe ihre Familien-Verhältnisse kurz darstellen.

Jauer, den 18. August 1882.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Jauer.  
von Skal. 2370

Des Kgl. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich**  
**Berbeiferte Theerseife,**  
mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf., **Theer-Schwefelseife,** vereinigt in sich die Wirkungen des Theers und des Schwefels, à 50 Pf. Allein-Verkauf bei Herrn **Victor Müller,** vormals A. P. Menzel. 2025

**Zwei tücht. Maschinenschlosser** werden gesucht. 2429  
**J. Rosenstein, Jauer i. Schl.** 2427

Cigarretten, Cigarrett-Cigarren,  
**Cigarrett-Tabak**  
bei 2431 **Emil Jaeger.**

**Zur Jagd.**  
Einen **starken Säuerhund** im dritten Felde, gleichzeitig ausgezeichneter Hasenapporteur, Farbe schwarzblau getigert, verkauft  
**Carl Friedrich,**  
Ober-Zieler, Kreis Landeshut. 2427

**Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Müller **Heinrich Thamm** zu **Rudelsdorf** gehörigen 4 Grundstücke, nämlich:  
a) die **Mühle Nr. 39 Södrich,**  
b) das **Leerhaus Nr. 43 daselbst,**  
c) die **Wiese Nr. 48 von dort,**  
d) das **Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald,**  
sollen im Wege der nothwendigen Subhastation  
**am 3. October 1882,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Terminezimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar:  
a) zur Mühle Nr. 39 Södrich: Wohnhaus nebst Hofraum, Hausgarten und Scheune: 5 Ar 90 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mk.;  
b) zum Leerhause Nr. 43 Södrich: Wohnhaus mit Stall und Hofraum: 7 Ar 10 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 16 Mk.;  
c) zur Wiese Nr. 48 Södrich: 25 Ar, bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,78 Mk.;  
d) zum Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald: 2 Hectar 2 Ar 50 Quadratmeter, nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 32,55 Mk. veranlagt.

Die Versteigerungscaution beträgt:  
für das Grundstück Nr. 39 Södrich 150 Mk.,  
" " " " " " 43 " " 40 "  
" " " " " " 48 " " 16 "  
" " " " " " 139 Buchwald 131 "

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
**am 4. October 1882,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Terminezimmer Nr. II, verkündet werden. 2177

Schmiedeberg, den 24. Juli 1882.  
**Königliches Amtsgericht II.**

**Candis-Syrop,** à Pfund 20 Pf.,  
**Bair. Kochbutter,** à Pfund 80 Pf.,  
**Camp.-Caffee,** gebrannt, 2279  
empfehlen als beachtenswerth

**Paul Spehr.**

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehrertochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gedient hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung.  
Gütige Adressen werden erbeten unter **E. M.** postlagernd **Seichau** bei Jauer. 2358

**Eine musterhafte Landwirthschaft**

an lebhafter Chauffee, nahe der Stadt, sehr schöne große Gebäude, zum Theil neu, mit großen, hochgewölbten Ställen, sechs heizbaren Stuben, außerdem Nebenstuben, Küche, Gewölbe, sehr guten, hellen Kellern, 55 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist mit oder ohne vollständiges Inventarium und Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erth. **C. F. Tschorn,** in Friedeberg a. Du. 2396

Die zum **Dominium Stonsdorf** gehörige **Wassermühle**

soll unter günstigen Bedingungen baldmöglichst verkauft werden.  
Stonsdorf, im August 1882. 2441

**Pension.** 2442

Zum 1. October finden Mädchen in einer christlichen Familie in **Gnadenberg** liebevolle und gute Pflege. Vorz. gute Schule am Ort. Auskunft ertheilt Herr Insp. **Gerhardt** in Schreiberhau.

Ein älteres Mädchen, das in Führung eines bürgerlichen Haushaltes gut erfahren ist und gute Aetische hat, auch die Pflege unerzogener Kinder gern übernimmt, sucht bald oder später Stellung durch Vermittlungs-Comptoir **Rum,** Warmbrunn.

**Ein junges Mädchen,**

welches jeder häuslichen Arbeit vorstehen kann, sucht Stellung als **Stubenmädchen.** Gefäll. Offerten unter **O.** an **Heinrich Tilgner's** Buchhandlung in **Bernstadt i. Schl.** 2437

**Einige Cigarrenarbeiter**

werden bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. **Fr. Gottwald,** Cigarrenfabrikant. 2423  
Greiffenberg i. Schl.

Ein verb. herrschaftl. **Kutscher,** von angen. Aeußern, Cavalierist, Bursche gewes., welcher auch Tischbedienung versteht und im Besitz g. Zeugn. ist, sucht 1. Oct. dauernde Stellung. Off. erb. unter **A. S. 58** postl. **Friedeberg a. Du.**

**Tüchtige Steinmetzen**

finden noch immer lohnende Beschäftigung in den Fischbacher Granitbrüchen. Meldungen bei **A. Beseler** in **Fischbach** und **W. Hahmann** in **Jannowitz.** 2393

**Kursaal, Warmbrunn.**

Sonnabend den 26. August:

**CONCERT.**

(Rückzahl's Berggeister-Capelle.)  
— Abends 7 1/2 Uhr. — 2449

**Berliner Börse vom 24. August 1882.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	24. Aug.		24. Aug.
20 Fres.-Stücke	16,27	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rüd. 115	4 1/2 97,50
Imperials	16,70	do. do. rüd. 100	4 1/2 107,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	172,45	Preuß. Hyp.-Verf.-Act. 5 Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	213,80	Schlesische Bod.-Kred.-Pfdb.	5 102,90
		do. do. rüd. à 110	4 1/2 116,70
		do. do. do.	4 98,80
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,20	Breslauer Disconto-Bank	6 89,10
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 104,80	do. Wechsel-Bank	6 1/2 104,90
do. do.	4 101,70	Niederlausitzer Bank	6 94,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,10	Norddeutsche Bank	10 162,30
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,80	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,70
do. do. diverse	4 101,10	Oesterr. Credit-Actien	11 1/2 534,00
do. do. do.	3 1/2 95,80	Pommersche Hypotheken-Bank	0 44,50
Berliner Pfandbriefe	5 108,50	Pöfener Provinzial-Bank	7 1/2 122,00
do. do.	4 1/2 104,00	Preussische Bod.-Kred.-Act.-Bank	6 1/2 110,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,60	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 123,50
Posenische, neue do.	4 100,60	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 80,80
Schles. allm. Pfandbriefe	3 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	2 1/2 86,20
do. landchaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 149,60
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	6 1/2 123,40
Pommersche Rentenbriefe	4 100,90	Sächsischer Bankverein	6 108,60
Posenische do.	4 100,60		
Preussische Rentenbriefe	4 100,60	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 100,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 36,50
Sächsische Staats-Rente	3 81,60	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 116,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,10	Berliner Pferdebahn (große)	9 182,00
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 103,00
		Schlesische Feuerversicherung	17 885,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
Deutsche Gr. Bd.-Pfdb. rüd.	5 105,90	Privat-Discount 3 1/2%	
do. do. rüd. à 110	4 1/2 103,00		
do. do. rüd. 100	4 95,20		
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rüd. 110	5 110,70		
do. do. III. rüd. 100 1882	5 101,20		
do. do. V. VI. rüd. 100 1886	5 104,70		